



NEWSLETTER

METAVORHABEN INKLUSIVE BILDUNG

Januar 2023/Nr.1

NEUES...

...AUS DEM  
METAVORHABEN

...AUS DER  
FÖRDER-  
RICHTLINIE

...AUS DEM VER-  
ANSTALTUNGS-  
KALENDER

...INTERVIEW

Liebe Leser:innen,

wir freuen uns, Ihnen den ersten Newsletter 2023 des Metavorhabens Inklusive Bildung zur Förderrichtlinie „Förderbezogene Diagnostik in der inklusiven Bildung“ zuzusenden und über neuste Entwicklungen informieren zu können. Folgende Inhalte erwarten Sie in den verschiedenen Kategorien:

#### NEUES AUS DEM METAVORHABEN

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass das Metavorhaben eine neue Online-Plattform aufgebaut hat, auf der alle Projekte der beiden BMBF-Förderrichtlinien „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ (InkBi 1) und „Förderbezogene Diagnostik in der inklusiven Bildung“ (InkBi 2) versammelt und Veröffentlichungen der bereits abgeschlossenen InkBi 1-Projekte abrufbar sind.

#### NEUES AUS DER FÖRDERRICHTLINIE

- Einblicke in die Aktivitäten des Projekts **DINKO**
- Ergebnisse aus einer Interviewstudie zu Erfahrungen und Bedarfe von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in Bezug auf traumasensible Diagnostik und Förderung in inklusiven Schulen des Projekts **TRAILS**
- Einblicke in die Aktivitäten des Projekts **DAF-L**
- Einblicke in die Aktivitäten des Projekts **Stereo-Disk**
- Einblicke in die Aktivitäten des Projekts **ILEA-BASIS-T**

#### NEUES AUS DEM VERANSTALTUNGSKALENDER

Hier haben wir Veranstaltungen rund um das Themenfeld inklusive Bildung für Sie zusammengetragen.

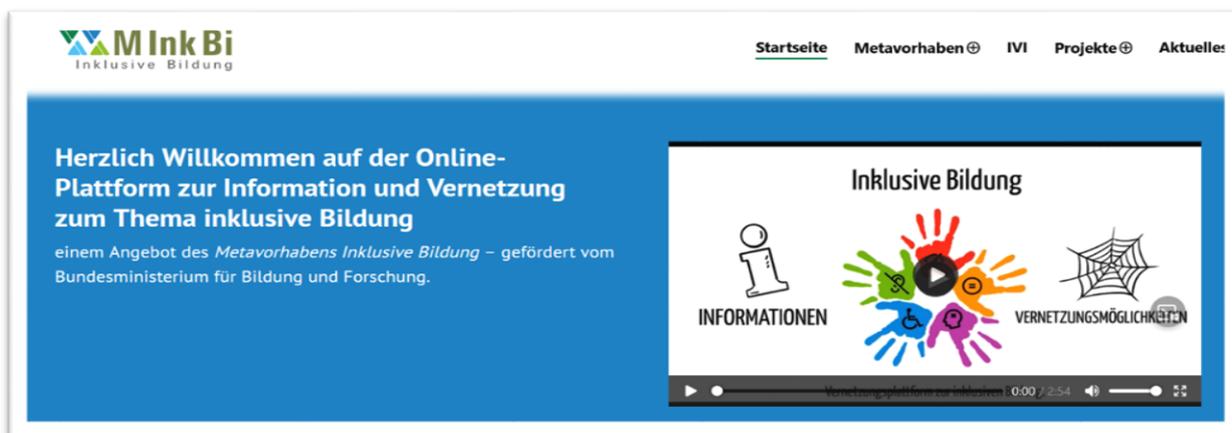
#### NEUES INTERVIEW

Heike Kundisch, strukturell-organisatorische Leitung des Projektes „Selbstinszenierungspraktiken als Zugang zu einer selbstbestimmten, multimodalen Kompetenzfeststellung für (aus-)bildungsbenachteiligte Jugendliche“ (**SeiP**) berichtet im Interview über das Projekt.

Wir wünschen eine angenehme Lektüre und freuen uns über Rückmeldung.

Dieter Katzenbach und Michael Urban für das Team von MInkBi

## NEUE ONLINE-PLATTFORM



Das Team des Metavorhabens hat eine neue Online-Plattform für die Forschungsprojekte der Förderrichtlinien „Förderbezogene Diagnostik in der inklusiven Bildung“ und „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für Inklusion“ erstellt:

[www.forschung-inklusive-bildung.de](http://www.forschung-inklusive-bildung.de)

Sie finden auf der Plattform Informationen zu allen Projekten. Insbesondere können die innerhalb von InkBi 1 entwickelten Konzepte für die Aus-, Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte für inklusive Bildung dort abgerufen werden. Die Seite wird im Austausch mit den Projektbeteiligten stetig aktualisiert und erweitert. Es gibt also immer etwas Neues zu entdecken.

Fragen und Anregungen zur Online-Plattform können gerne an [minkbi@uni-frankfurt.de](mailto:minkbi@uni-frankfurt.de) geschickt werden. Wir sind sehr am gegenseitigen Austausch interessiert und freuen uns, wenn die Seite regen Zuspruch findet. Gerne können Sie die Seite über Ihre Kanäle weiterleiten und bewerben.

## NEUES AUS DER FÖRDERRICHTLINIE

Danièle Pino und Christian W. Glück vom Projekt DINKO sprachen auf der *Interdisziplinären Tagung über Sprachentwicklungsstörungen (ISES)* am 26.11. in Marburg über „Aufgaben der Sprachdiagnostik und -förderung am Übergang von Schule und Beruf“.

Susanne Wagner hat auf der Fachtagung "REHALitäten 2022 - Berufliche Teilhabe hörbeeinträchtigter Menschen" der Bundesarbeitsgemeinschaft Berufsbildungswerke das LSI.J vorgestellt und mit hörbeeinträchtigten Menschen getestet.

Ein neues App-Update macht jetzt die Testauswertung direkt auf dem LSI.J-Tablet sowie eine pdf-Ausgabe der Testergebnisse möglich.

Aktuell werden 3 Staatsexamensarbeiten (Fachbereich Förderpädagogik) im DINKO-Projekt betreut.

Weiterführende Informationen zum Projekt finden Sie [hier](#).





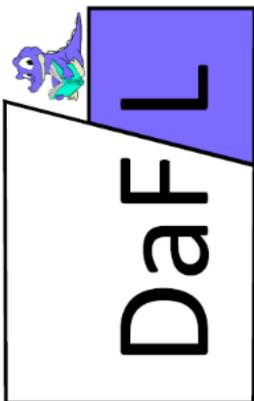
Im Projekt „Traumasensitive Diagnostik und Förderung in inklusiven Schulen (TRAILS) - Evaluation eines integrierten Systems zur Diagnose und Förderung bei traumabelasteten Schüler:innen mit Fluchterfahrung in der Inklusion“ hat das TRAILS-Team die Erfahrungen und Bedarfe von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in Bezug auf traumasensible Diagnostik und Förderung in inklusiven Schulen mittels kognitiver Interviews überprüft.

Außerdem gibt es nun eine Projekthomepage sowie Entwürfe zu Diagnostik und Förderung. Diese Entwürfe wurden durch Critical Friends der University of Massachusetts, Amherst, USA begutachtet.

Auch auf der Veranstaltungsebene gibt es Neuigkeiten: Das Team hat diverse Konferenzen und Vorträge besucht und Poster vorgestellt sowie einen Fachtag zum Thema Trauma, Flucht und Inklusion geplant.

Einblicke in die **Aktivitäten** des Projekts finden sie [hier](#).

Weitere **allgemeine Informationen** zum Projekt finden Sie [hier](#).



Als Teil des Verbundprojekts DaF-L beschäftigt sich das Projekt-Team an der Universität Regensburg mit digitaler Förderdiagnostik im Lesen und fokussiert sich auf die Erstellung eines digitalen adaptiven Lesescreenings für den Einsatz an inklusiven Grundschulen. Dabei dient die Online-Testplattform [www.levumi.de](http://www.levumi.de) als Medium.

Die aktuelle Veröffentlichung des Teilprojekts geht der Frage nach, inwiefern adaptives Testen basierend auf Items aus bestehenden Lernverlauftests umgesetzt wird. Anhand von Simulationen werden Anforderungen an den Itempool und adaptiven Testalgorithmus beleuchtet. Der Fokus liegt auf der Testung von Kindern und Jugendlichen mit Lernbehinderung, für die adaptives Testen insbesondere eine genaue, kurze und reliable Messung verspricht.

Die aktuelle Veröffentlichung finden Sie [hier](#).

## STEREO-DISK

Im Projekt Stereo-Disk (Stereotype als Hindernisse für professionelle Diagnostik im inklusiven Schulkontext) liefen über das Jahr 2022 die ersten beiden Studien (zum Thema Stereotype von Lehramtsstudierenden gegenüber Schüler:innen mit Förderbedarf), die nun erfolgreich abgeschlossen wurden. Dabei wurden verschiedene Ansätze kombiniert: Um die Stereotype von Lehramtsstudierenden gegenüber Schüler:innen mit unterschiedlichen Förderbedarfen zu identifizieren, wurden zuerst in Interviews Lehramtsstudierende verschiedenster Schularten und Fachbereiche in Interviews zu ihren Stereotypen befragt. Darauf aufbauend wurde ein Fragebogen erstellt, dessen psychometrische Eigenschaften anhand von knapp 200 Lehramtsstudierenden getestet wurden. Nachdem die Ergebnisse dieser beiden Studien ausgewertet wurden, wird aktuell eine Publikation zur Struktur von Stereotypen von Lehramtsstudierenden vorbereitet.

Außerdem beginnt nun die nächste Studie: Sie beschäftigt sich ebenfalls mit dem konkreten Inhalt von Stereotypen. Hier soll jedoch durch ein Experiment in den IDEa Laboren am DIPF | Leibniz Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation ein tieferer Einblick gewonnen werden.

Das Projekt möchte diese Erkenntnisse nutzen, um darauf aufbauend Interventionen für Lehramtsstudierende zu entwickeln. Diese sollen einen möglichen negativen Einfluss von Stereotypen auf die professionelle Diagnostik mindern und Lehramtsstudierende besser auf eine spätere Tätigkeit in einem inklusiven Schulkontext vorbereiten.

Weiterführende Informationen zum Projekt finden Sie [hier](#).

Das Projekt Individuelle Lernentwicklungsanalyse von Basiskompetenzen in der inklusiven Transition Kita - Schule (ILEA-Basis-T) nimmt den Übergang von der Kita in die Schule in den Blick.

Ein Ziel von ILEA-Basis-T ist es, die Kompetenzen von Kindern mit erheblichen domänenspezifischen Lern- und Entwicklungsherausforderungen im Bereich der Frühen Mathematik, der Frühen Literalität sowie dem Psycho-sozialen Wohlbefinden aufzuzeigen. Dazu werden Verfahren zur Erfassung der Kompetenzen dieser Kinder auf der Grundlage theoretischer Modellbildung und empirischer Befunde aus Interviews mit pädagogischen Fachkräften entwickelt. Die Pilotierungsphase der ersten Verfahrensentwürfe konnte im Herbst 2022 erfolgreich abgeschlossen werden. Daraus gewonnene Ergebnisse und Erkenntnisse der Interviews wurden auf verschiedenen Fachtagungen präsentiert. Die Projektgruppe „Mathematik“ (Steffen Siegmund-Johanssen, Christoph Ratz, Lina Sietas, Shary-J. Abbassi) stellte ihre Ergebnisse auf der Herbsttagung der Arbeitsgruppe Empirische Sonderpädagogische Forschung 2022 in Bamberg vor. Zudem waren die Projektgruppen „Frühe Literalität“ und „Psycho-soziales Wohlbefinden“ mit zwei Vorträgen auf der 30. Jahrestagung der DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe vertreten. Derzeit werden die ersten Publikationen vorbereitet.

Weiterführende Informationen zum Projekt finden [hier](#).

März

## 14./15. März (in Berlin und digital)

„Chance Bildung“ – Bildungsforschungstagung des BMBF

[Weiterführende Informationen](#)

## 03. Juni (in Zürich und digital)

„Bildungsplanung bei kognitiver Beeinträchtigung“ – Tagung, die Gelingensbedingungen und Praxisbeispiele für die Umsetzung einer befähigungsorientierten Förder- und Bildungsplanung ins Zentrum rückt.

[Weiterführende Informationen](#)

## 16./17. Juni (Bielefeld)

„Erfahrungen der Exklusion“ - 6. Tagung der AG Inklusionsforschung der DGfE

[Weiterführende Informationen](#)

## 26.-30. Juni (Porto, Portugal)

„Participatory Approaches in Educational Research“- EERA Summer School 2023 Universität Porto

[Weiterführende Informationen](#)



April/Mai

## 13.-15. April (in Nürnberg)

„Teacher Education – Connecting Global“ - Konferenz des European Teacher Education Networks (ETEN)

[Weiterführende Informationen](#)

## 06.07. Mai (in Chemnitz und digital)

„Prävention von Lernstörungen“ - Tagung des Fachverbands für integrative Lerntherapie

[Weiterführende Informationen](#)

**Veranstaltungsreihe der DGfE-Kommission Sozialpädagogik zur Weiterentwicklung der Kinder und Jugendhilfe (digital, jeweils 10.00-14.00)**

## 21. April

Fachforum „Inklusive Kinder- und Jugendarbeit – Theoretische Reflexionen und Perspektiven für die Praxis“ - Digitale Veranstaltungsreihe der DGfE-Kommission Sozialpädagogik zur Weiterentwicklung der Kinder und Jugendhilfe

[Weiterführende Informationen](#)

## 05. Mai

Fachforum „Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen im Lichte der Gesamtzuständigkeit – Bedarfe zwischen Systemlogik und Selbstartikulation“

[Weiterführende Informationen](#)

## 12. Mai

Fachforum „Familien im Alltag – Inklusive ‚Förderung der Erziehung in der Familie‘?“

[Weiterführende Informationen](#)

## 26. Mai

Fachforum „Vermessung multiprofessioneller Kooperation im inklusionsorientierten Ganzttag“

[Weiterführende Informationen](#)

## 23. Juni

Fachforum „Inklusive Jugendhilfeplanung“

[Weiterführende Informationen](#)



Selbstinszenierungspraktiken als Zugang zu einer selbstbestimmten, multimodalen Kompetenzfeststellung für (aus-)bildungsbenachteiligte Jugendliche – das SeiP-Projekt

## Projektbeschreibung

**Bildungsbereich:** Übergang Schule-Beruf, (inklusive) Ausbildungsvorbereitung

**Zielgruppe(n):** Das Projekt fokussiert (aus-)bildungsbenachteiligte Jugendliche im Rahmen bestehender Differenzlinien von Geschlecht, kulturellem Kontext (Migration), Prekaritäten (Armut, Fluchterfahrung) bis zu sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen und umfasst damit bestehende Heterogenitäten von Jugendlichen, die am Übergang Schule-Beruf stehen. In der beruflichen Bildung ist diese Zielgruppe stark im Bereich der (Berufs)Ausbildungsvorbereitung vertreten

Im Zentrum von SeiP stehen Jugendliche mit Benachteiligungen und /oder Behinderungen am Übergang Schule-Beruf. Der Projektschwerpunkt liegt auf dem Aspekt der förderorientierten Kompetenzerfassung. Multimodale, d.h. insbesondere offene und kreative Selbstdarstellungs- und Erhebungsformate, sollen es den Jugendlichen ermöglichen, ihre Stärken zum einen zu ergründen und zum anderen sichtbar zu machen. Lehrende und betriebliche Akteure werden von uns bei der Dokumentation, Rezeption und Nutzung der Ergebnisse über ein integriertes Weiterbildungsformat unterstützt. Es geht uns schließlich um die sinnvolle Einbindung der Selbstinszenierungsformate in Lern- und Entwicklungsprozesse sowie ihre anschlussfähige Aufarbeitung für Prozesse des Übergangs in Ausbildung und Arbeit und damit um berufliche und gesellschaftliche Teilhabe.



Dr. Heike Kundisch ist die strukturell-organisatorische Leitung des Projektes SeiP und verantwortlich für die Weiterbildungsgestaltung. Sie arbeitet seit 2011 am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Berufspädagogik von Prof. Dr. H.-Hugo Kremer in Forschungs- und Entwicklungsprojekten und war zuvor fast zehn Jahre als pädagogische Begleitung und Leitung von Maßnahmen der beruflichen Bildung bei Bildungsträgern beschäftigt. Heike Kundisch arbeitet außerdem selbständig als Stärken-Coach und Trainerin.

## Was verstehen Sie persönlich unter „förderbezogener Diagnostik für inklusive Bildung“?

Die Jugendlichen wirklich *individuell* zu fördern ist aus meiner Sicht grundlegend für eine Realisierung inklusiver Bildung. Hierzu gehört unbedingt der Fokus auf die Stärken der Jugendlichen und deren Erfassung sowie eine aktive und bewusste Einbindung dieser erfassten Stärken – und in Verbindung damit der Ressourcen der Jugendlichen – in den alltagsintegrierten Förderprozess. In diesem Prozess sind die Prinzipien Selbststeuerung und Selbstbestimmung für die Jugendlichen zentral.

Multimodale, d.h. insbesondere offene und kreative Selbstdarstellungs- und Erhebungsformate, sollen es den Jugendlichen daher in unserem Projekt ermöglichen, ihre Stärken zum einen auf sehr individuellem Weg zu ergründen und zum anderen ebenso individuell sichtbar zu machen. Hier wird die Kompetenzerfassung durch diese beiden Schritte selbst zum Entwicklungs- bzw. Lernprozess und kann in ihrem Ergebnis wiederum für den Förderprozess im Sinne einer inklusiven Bildung nutzbar werden.

## Wie findet sich das in Ihrem Projektkontext wieder?

In unserem Projektkontext findet sich dieses Verständnis in unserer Auseinandersetzung mit einer *Selbstinszenierung* wieder. Wir starten in der Phasierung des Prototyps zunächst mit einer Erkundung des Status-Quo, decken die Räume der Selbstinszenierung auf, eine Vertrauensbasis zwischen den Bildungsakteuren und den Jugendlichen soll hergestellt werden, sie ist grundlegend für die weitere Arbeit. Die Methoden und Materialien, welche für die Identifizierungsphasen entwickelt werden, sind vielfältig und offen, um individuell anwendbar zu sein. Die Jugendlichen durchlaufen die Phasen der Selbstentdeckung und der Selbstdarstellung in einer zeitlich und inhaltlich auf sie ausgerichteten Variante, ggf. auch mehrmals, da in der Selbstdarstellung auch immer wieder eine Selbstentdeckung liegt. So kann schließlich in den Signalisierungsphasen, wenn es auch um eine Nutzbarmachung in Richtung der Betriebe geht, nicht nur auf ein sichtbares Ergebnis der Selbstinszenierung zurückgegriffen werden, sondern auch der Jugendliche selbst kann den weiteren Weg mit einem gestärkten Selbst-Verständnis gehen.

## Was finden Sie am spannendsten in Ihrem Projekt?

Für mich sind die beiden spannendsten Bereiche zum einen die intensive Kooperation mit den Praxisakteuren und die damit einhergehende gemeinsame Entwicklung unseres Prototyps – hier zeigt sich aus meiner Sicht wieder einmal der Wert einer gelungenen Wissenschaft-Praxis-Kooperation. So konnten im vergangenen Jahr beispielsweise - aufbauend auf gemeinsamen Workshops sowie auf Interviews mit Schüler\*innen und Bildungsakteuren - bereits ein grundlegender Prozess für einen mehrphasigen Prototyp generiert und eine Vielzahl von Methoden und Materialien entwickelt werden, die aktuell, ab Januar 2023, an sechs Schulen erprobt werden.

Zum anderen ist hier die Entwicklung einer bedarfsorientierten kollegialen Weiterbildung zu nennen, welche wir im Sommer 2023 ebenfalls prototypisch in dieser Variante für Praxisakteure anbieten werden. Hierin werden dann Themen wie Räume für Selbstinszenierung, die veränderte Rolle der Bildungsakteure im Prozess der Selbstinszenierung im Kontext des Prototyps, der Prototyp selbst und seine standortspezifische Implementierung oder auch das Gelingen einer Kooperation und Kollaboration mit Betrieben im inklusiven Übergang Schule-Beruf enthalten sein.

## Wer ist die Zielgruppe für die Ergebnisse Ihres Projekts und wie möchten Sie diese erreichen?

Unsere Ergebnisse sollen allen Akteuren im Übergang Schule-Beruf zur Verfügung gestellt werden, konkret sind dies Lehrkräfte, Sonderpädagog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Ausbilder\*innen, Akteure von Seiten der Betriebe, Personal in der Ausbildung von Lehrer\*innen, bei Bildungsträgern und anderen Leistungsanbietern im Bereich Arbeit und Ausbildung für junge Menschen mit (geistiger) Behinderung. Wir bieten hierfür im Projektverlauf verschiedene Foren an, welche wir als Informations- aber auch als Diskursmöglichkeit nutzen. Zudem werden, neben den wissenschaftlich ausgerichteten Publikationen, auch Handreichungen für die Praxis erstellt. In 2023 nehmen wir außerdem mit einem Workshop an den Hochschultagen Berufliche Bildung in Bamberg teil. Und schließlich ist natürlich die Kollegiale Weiterbildung zu nennen, über welche wir Bildungsakteure über die an der Entwicklung beteiligten Schulen hinaus erreichen.

## In die Zukunft gedacht: Stellen Sie sich den von Ihnen beforschten Kontext in 5 Jahren vor, woran wird man die Auswirkungen Ihres Projektes in der Praxis erkennen?

Zum einen an individualisierten und zugleich prozesshaft implementierten Stärkenorientierung und Selbstinszenierungspraktiken an Schulen und an deren Platzierung in den Studiengangskonzepten der Lehrer\*innenausbildung. Zum anderen erhoffen wir uns natürlich, dass wir ein größeres Verständnis auf Seiten der Betriebe für diese Zielgruppe erreichen können, mit welcher eine erhöhte Bereitschaft einhergeht, diesen Jugendlichen eine Chance auf Ausbildung und Arbeit zu eröffnen. Und nicht zuletzt an den Jugendlichen selbst, welche mit gestärktem Selbst-Wert und mit Selbst-Verständnis den Übergang von Schule in den Beruf gehen können.

**Metavorhaben Inklusive Bildung**  
Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Fachbereich Erziehungswissenschaften/Institut für Sonderpädagogik  
Theodor-W.-Adorno-Platz 6  
D-60629 Frankfurt am Main

**Projektleitung:** Prof. Dr. Dieter Katzenbach/Prof. Dr. Michael Urban

**Verantwortlich für redaktionelle Inhalte:** Felix Buchhaupt, Stefan Katzenbach, Julia Kaufmann,  
Deborah Lutz, Alica Strecker

**E-Mail Kontakt:** [minkbi@uni-frankfurt.de](mailto:minkbi@uni-frankfurt.de)

**Impressum:** <https://forschung-inklusive-bildung.de/impressum>

**Bildquellen/Copyright-Vermerk:** Logo MInkBi: Metavorhaben Inklusive Bildung, Logo TRAILS: Projekt TRAILS, Logo DINKO: Projekt DINKO, Logo DAF-L: Projekt DAF-L, Logo Stereo Disk: Projekt Stereo Disk, Logo ILEA-BASIS-T: Projekt ILEA-BASIS-T, Logo SeiP: Projekt SeiP, Foto Heike Kundisch: 3hasen media.

BMBF-Logo: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Logo Rahmenprogramm: Bundesministerium für Bildung und Forschung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**M Ink Bi**  
Inklusive Bildung

RAHMENPROGRAMM  
EMPIRISCHE  
**BILDUNGS-  
FORSCHUNG**